

**Wild und Hund**  
Gepostet von Agnes Margarethe Langkau · 18. Februar um 12:00 ·

**IM NAMEN DES WALDES**  
Die Bayerischen Staatsforsten geraten aufgrund ihrer sehr umstrittenen jagdlichen Praxis immer wieder in die Schlagzeilen. Ein Berufsjäger wollte bei deren Machenschaften nicht länger mitmachen und packte aus ...



WILDUNDHUND.DE  
Jetzt in Ausgabe 4: Im Namen des Waldes - Ein Berufsjäger packt aus ... - WILD UND HUND

19.136 Erreichte Personen    4.679 Interaktionen    Beitrag bewerben

106 Reaktionen    44 Kommentare    64 Mal geteilt

---

**Whitneyville Walker** Jetzt kommt zum Vorschein was die Forstpartie durchzusetzen versucht. Schalenwild ist Schadwild! Das angestrebte Ziel, Null Wild und nur mehr die großen Holzernte Maschinen ziehen ihre 0,5 m tiefen Spuren in den Wäldern! Leider dürfen sich diese Leute auch als "Jäger" bezeichnen!

Gefällt mir · Antworten · Nachricht · 6 Tag(e)

---

**Kurz Kai** So lange der Slogan Wald vor Wild gilt würde ich mich schämen für jeden Abschluss. Eine Altersklasse beim Rehwild gibt es schon lange nicht mehr weil schon Jährlinge mit Potential erledigt werden bzw. müssen!

Wo ist der Sinn von Hege und Pflege der Wildtiere?

Gefällt mir · Antworten · Nachricht · 1 W · Bearbeitet

---

**Claudi SieGo** Leider scheint das jetzt überall zu kommen. Im Namen des Waldes auf Kosten des Wildes. Ganz traurige Entwicklung. Müsste viel mehr publik gemacht werden, nicht nur in den Fachzeitschriften.

Gefällt mir · Antworten · Nachricht · 1 W

---

**Jan Bohle** Wald vor Wild gilt auch im Norden. Manche Förster würden, wenn sie es dann dürften, den Wald "ausfegen". Frei der Devise: Jeder tote Lauscher ist ein guter Lauscher.....

---

**Hunter Stone** Ein starker Beitrag und traurig zu gleich. Gut, dass es öffentlich gemacht wird.

Gefällt mir · Antworten · Nachricht · 6 Tag(e)

---

**Silke Schütze** Starker Beitrag...lesenswert!!!

Liebe Leser, wir freuen uns über jeden Leserbrief. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe sinngemäß zu kürzen. Die Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Wir bitten um Verständnis, dass aufgrund der Fülle der eingehenden Leserbriefe leider nicht jede Zuschrift veröffentlicht und auch nicht persönlich beantwortet werden kann. red.

## Im Namen des Waldes

Die Bayerischen Staatsforsten geraten aufgrund ihrer umstrittenen jagdlichen Praxis immer wieder in die Schlagzeilen. Ein Berufsjäger wollte bei deren Machenschaften nicht länger mitmachen und packte aus. WuH 4/2020, Seite 20

### Willkürliches Töten

Ich ziehe meinen Jägerhut vor Jörg Finze, dass endlich jemand den Mut hat, Fakten ein Gesicht zu geben. Finze ist kein Einzelfall, ganz im Gegenteil, aber der verständlicherweise sichere Arbeitsplatz lähmt viele Zungen. „Hemd ist nun mal näher als Jacke.“

Als Grenzjäger in Salzburg hört man den zum Teil fragwürdigen Umgang mit unserem Wild weit über die Grenzen hallen. Warum gibt es Sanierungszonen, - Verzeihung - Todeszonen (365 Tage Schusszeit), zum Teil schon seit weit mehr als zehn Jahren? Da muss doch der Wald schon lange dem Äser entwachsen sein?

Im Nationalpark Berchtesgaden werden Berufsjäger als Musterschüler vorgeführt, welche an die 100 Gams im Jahr töten, und man noch stolz hinzufügt, zwei Drittel davon in der Schonzeit! Und das obgleich dort der Wald kein Wirtschaftsfaktor ist. Das Gamswild unterliegt dem strengen Schutz der FFH-Richtlinie, welche mit Füßen getreten wird.

Und warum hat der Gesetzgeber überhaupt Schuss- und Schonzeiten verordnet, wenn man sich dann eh nicht daran hält? Unsere Wildtiere haben eine Zeit im Jahr Schonung verdient, sie brauchen Ruhe in der Notzeit. Prof. Arnold vom Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie hat durch viele Forschungen nachgewiesen, dass die falsche Bejagung, ein zu hoher Jagddruck, trotz niedriger Wildbestände den forstlichen Schaden erhöht. Wann hat dieses willkürliche Töten endlich ein Ende?

Max Mayr-Melnhof, Landesjägermeister Salzburg

Nach 19 Jahren  
kündigte Jörg  
Finze seinen  
Job als  
Berufsjäger bei  
den  
Bayerischen  
Staatsforsten.



Foto: Vivienne Klinke

### Unzutreffend

Behauptet wird, dass der Abschussplan bei der Drückjagd in der Kürnach für Gams um zwei Drittel überschossen wurde. Klingt dramatisch. Fakt ist, dass im Jagdjahr 2018 vor der letzten Bewegungsjagd bereits vier Gams erlegt und noch zwei offen waren. Bei der im Artikel erwähnten Bewegungsjagd sind dann sechs erlegt worden, sodass es in diesem Jagdjahr zu einem Überschreiten des Abschussplans kam. In den Jagdjahren zuvor wurde der Abschussplan nicht überschritten.

Behauptet wird, „der Abschussplan ging eigentlich immer nur hoch“. Fakt ist, dass in einigen Revieren die Abschusspläne entsprechend der positiven Waldentwicklung reduziert und in anderen entsprechend der Verbissituation erhöht wurden.

Behauptet wird, „im Mittel mussten 50 % des Wildbretgewichtes nach Bewegungsjagden abgezogen werden“. Fakt ist, dass bei den verschiedenen Wildarten über das gesamte Jagdjahr gesehen der durchschnittliche



Abzug beim Wildbretgewicht zwischen Erlegungs- und Verkaufsgewicht nicht mehr als 10 bis 20 % beträgt. Zwischen den Jagdarten gibt es keine nennenswerten Unterschiede. Von der erlegten Strecke im gesamten Staatswald sind etwa 2 % der Stücke nicht verwertbar.

Der Forstbetrieb Sonthofen pflegt das jagdliche Brauchtum und hält die Jagdethik hoch: Der letzte Bissen, Bruchübergabe, Strecke legen, ordentliche Ansprache und Verblasen sind selbstverständlicher Bestandteil unserer Jagden. Jann Oetting, Forstbetriebsleiter Sonthofen, Bayern

### Die Masse zählt

Bei Bildern und Berichten zu Drück- und Schwerpunktjagden habe ich oft ein Gefühl der Bedrückung, weil hier meist Masse gemacht werden soll. Fehlabschüsse und schlechte Treffer werden toleriert und trotzdem Brüche verteilt, um wenigstens den Anschein gerechter Jagd zu vermitteln. In einem Staatsforst wurden meiner Anfrage nach Einzelabschüsse negativ beschieden: „Wir machen unseren Abschuss nur selbst, Freizeitjäger arbeiten viel zu ineffektiv bei der Reduzierung der Waldschädlinge.“

Jens Kraglund, Schleswig-Holstein

### Aufruf!

Was muss da über die Jahre Unerträgliches im Sinne des „Waldumbaus“ passiert sein, dass ein Berufsjäger beim Staat hinschmeißt? Wo war die Dienstaufsicht durch die Jagdbehörden?

Als bayerischer Jäger in Nachbarschaft zum Staatsforst in der Kürnach fordere ich die Fraktionen des Bayerischen Landtages auf, unverzüglich für die sofortige Einstellung der staatlich angeordneten Ausrottung unseres Rot-, Gams- und insbesondere des Rehwildes einzutreten. Die uns anvertrauten Wildtiere sind Teil unseres gemeinsamen Kulturgutes und haben als Schutz anscheinend nicht mehr die Berufsjäger, sondern nur noch uns, die verantwortungsbewusste Jägerschaft!

Deshalb noch mal mit Nachdruck an die bayerischen Jäger: Nehmt eure Volksvertreter in die Pflicht. Weg mit dem unsäglichen Paragraphen im Waldgesetz, der da lautet: Wald vor Wild. Und zwar sofort! Ich fordere: Wald mit Wild! Und ich fordere auch im Falle von Gesetzesübertretungen die zügige Aufnahme von dienstrechtlichen bzw. staatsanwaltlichen Ermittlungen!

Peter Fuss, Bayern

### Keine Waidgerechtigkeit

Das Foto zeigt, dass die Verantwortlichen des Staatsforstes unsere Jagdkultur und die Schöpfung gänzlich missachten. Ich möchte die „Strecke“ weder verblasen noch einen Schützenbruch erhalten.

Thomas Gruber, Rheinland-Pfalz

**BEREIT FÜR DIE WILDNIS**

Seit mehr als 45 Jahre arbeiten wir im Bereich Nassschleifen. Die Methode ist schonend und trägt minimal Stahl ab. Die **Tormek T-4 Bushcraft** beinhaltet Vorrichtungen zum Schleifen von Messern und Äxten, damit Sie Ihre Werkzeuge für Ihre Abenteuer vorbereiten können. Für weitere Informationen, siehe [tormek.de](http://tormek.de)

Vorrichtungen garantieren den exakten Winkel

Die Abziehscheibe garantiert die Schärfe am Ende

Der Schleifstein gibt den initialen Schliff

**TORMEK**  
Sharpening Innovation

MADE IN SWEDEN

Stamm-Zählung 23.03.2010

## SCHORNDORF

**Schorndorf.** Frauenbund: Das Osterkerzenbasteln heute, Montag, entfällt. - Ebenso abgesagt sind das Palmbuschenbinden am Montag, 30. März, und die Kreuzwegmeditation am Freitag, 3. April.

**Schorndorf.** Solilbrote: Bis Karfreitag, 11. April, kann in der Bäckerrei Bauer die Fastenaktion unter dem Motto "Schmeckt gut und tut gut!" des örtlichen Frauenbunds im Verbund mit dem Diözesanverband Regensburg sowie dem Hilfswerk Misereor unterstützt werden. Beim Kauf eines Brotes geht eine Spende von 50 Cent in die Spendenbox. Besonders gefördert wird das Projekt "Erhalt des Amazonas".

## Nur dringende

### Besuche im Pfarrbüro

**Schorndorf.** (as) Für den kirchlichen Bereich ergeben sich auch in der Pfarrei Maria Immaculata aktuell einige Änderungen. Gemäß den Vorgaben des Bistums Regensburg soll derzeit im Pfarrbüro, abgesehen von dringenden Fällen, kein Parteienverkehr stattfinden. Zu den normalen Bürozeiten - Dienstag von 10 bis 11.30 Uhr und Donnerstag von 13 bis 14.30 Uhr - ist die Pfarrsekretärin unter Telefon 09467/280 zu erreichen. Die Gottesdienste finden ohne Öffentlichkeit statt. Durch das Läuten der Glocken wird den Gläubigen auch weiter das Stattfinden der Gottesdienste sowie der Wandlung angezeigt. Für das persönliche Gebet und zur Andacht bleiben die Kirchen offen.

Die Vorbereitungen auf Erstkommunion und Firmung müssen ausgesetzt werden.

# Dem Wild Deckung bieten

## Jagdvorsteher Michael Gammer blickt zurück - Dank an seinen Vorgänger



Jagdvorsteher Michael Gammer (links) überreichte ein Präsent an Vorgänger Franz Wenzl. Foto: Eckmann

eines Wildackers oder einer Streuobstwiese, hervor: Er lobte auch den Verzicht auf kleine Ecken von Feldern, „um dem Wild Deckung zu bieten“. Bei genügend Interesse organisieren die Jagdgenossen einen Revierbegang mit Balduin Schönberger, um sich Anregungen zu holen. Aus einer Infoveranstaltung des BJV zum Thema Wald und Wild zitierte Pfeilschifter, dass „Wald ohne Wild nicht ginge, weil ein Ökosystem aus Flora und Fauna besteht und das eine ohne das andere nicht kann“. Er meinte, dass es nicht zielführend sei, den Abschuss nur über das Verbissgutachten zu steuern. „Wir müssen die Wechselwirkung ganzheitlich sehen“, sagte Pfeilschifter.

### „Ganzheitlich sehen“

Zum Abschluss dankte Pfeilschifter dem langjährigen Jagdvorsteher Wenzl für seine 25-jährige Tätigkeit. Er gab noch den Abschuss des vergangenen Jahres für die Reviere bekannt.

Zum Schluss hatte auch Jagdvorsteher Gammer für seinen Vorgänger Wenzl einige Dankesworte parat und überreichte ihm als Anerkennung ein kleines Präsent.

### Abschluss 2019

109 Rehwild, sechs Schwarzwild, vier Hasen, 30 Füchse, zehn Steinmarder, zwei Baumarder, vier Dachse, zwei Iltisse, fünf Stockenten, ein Biber, 20 Krähen, sechs Elstern, zehn Eichelhäher sowie zwei Graureiher.

um die Feststellung des Wahlergebnisses für die Wahl des ersten Bürgermeisters und des Gemeinderates Waffenbrunn.

**Waffenbrunn/Kolmberg.** Jagdnossenschaft: Die für Samstag, 28. März, vorgesehene Versammlung im Gasthaus Rauscher fällt wegen der Corona-Krise aus.

## PEMFLING

**Pemfling.** TSV-Damenturnen: Das Montagsturnen entfällt bis auf Weiteres.

## Frauenbund

### geht auf Reisen

**Pemfling.** (gp) Die Frauenbund-Zweigvereine Pemfling und Grafenkirchen unternehmen von Freitag bis Sonntag, 21. bis 23. August, einen Ausflug nach Straßburg, Colmar sowie Heidelberg. Die Verantwortlichen laden dazu alle Mitglieder und interessierten Reiselustigen ein. Programm: Freitag, 6 Uhr, Abfahrt; 13.30 Uhr Ankunft in Straßburg, Besichtigung des EU-Parlaments, Zimmerverteilung, Abendessen. Samstag: Frühstück, Stadtführung, Mittagessen, Besichtigung in Colmar, Abendessen. Sonntag: Besichtigung in Heidelberg, Heimreise. Gegen 20 Uhr Rückkunft. Änderungen vorbehalten.

### Info

Weitere Infos und Anmeldungen mit 100 Euro Anzahlung pro Person bei Hermine Daschner, Telefon 09971/1566, oder Michaela Göttlinger, Telefon 09466/1285. Abfahrtszeiten in Haid bei Pitzling um 5.45 Uhr, in Pitzling beim alten Feuerwehrhaus um 5.50 Uhr, in Pemfling/Kirche um 6 Uhr, in Grafenkirchen am Dorfplatz um 6.10 Uhr.